

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Wilhelmshavener Tageblatt und Anzeiger. 1876-1880 1877**

52 (3.3.1877)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1016973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1016973)

# Wilhelmshavener Tageblatt

## und Anzeiger.

Bestellungen auf das „Tageblatt“, welches täglich (mit Ausnahme der Montage und Festtage) erscheint, nehmen alle Post-Expeditionen, für Wilhelmshaven die Expedition an.  
Preis pro Quartal 2 Mk. excl. Post-ausschlag pränumerando.

Expedition und Buchdruckerei Mittelstraße  
der Koon- und Kaiserstraße.  
Redaction, Druck und Verlag von f. A. Schumacher.

Anzeigen nehmen in Heppens Str. Joh. Tiarks, auswärts alle Annoncen-Bureau's entgegen, und wird die Correspondenz-Zeile oder deren Raum mit 10 Fig. berechnet.

№ 52.

Sonnabend, den 3. März.

1877.

Berlin, 28. Febr. In der am Montag hier abgehaltenen Sitzung der nautischen Vereine ist beschloffen worden, den Reichskanzler aufzufordern, bei der englischen Regierung die nöthigen Schritte zu thun, damit das englische widersinnige Gesetz gegen Mitnahme von Deckladungen im Frühjahr, Herbst und Winter nicht auf deutsche Schiffe ausgedehnt werde.

Am 1. Dezbr. 1876 betrug die Zahl der nach dem Gesetz vom 25. Oktbr. 1867 in ein Schiffsregister eingetragenen deutschen Kauffahrteischiffe 5174. 3953 dieser Schiffe waren nach der Schiffsvermessungsordnung vom 5. Juli 1872 bereits vermessen, bei den übrigen 1221 Schiffen aber hatte eine Vermessung nach dem neuen Verfahren noch nicht stattgefunden.

Richtet Jemand einen beleidigenden Brief an einen Anderen, in welchem in Beziehung auf den Adressaten eine Thatfache behauptet wird, welche denselben verächtlich zu machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet ist, so ist er nach einem Erkenntnis des Ober-Tribunals vom 7. Februar 1877 nicht wegen Behauptung verächtlich machender Thatfachen auf Grund des § 186 des Straf-Gesetzbuches, sondern nur wegen einfacher Beleidigung auf Grund des § 185 des Straf-Gesetzbuches zu bestrafen, wenn nicht festgestellt ist, daß der Brieffschreiber von dem Inhalt des Briefes einem Dritten Mitteilung gemacht hat.

Ungeachtet der Bestimmung in § 4 des Reichsgesetzes über den Unterstützungswohnsitz vom 6. Juni 1870, wonach bis zum 1. Juli 1871 jedes noch zu keinem Ortsarmenverbande gehörende Grundstück entweder einem angrenzenden Ortsarmenverband zugeschlagen, oder selbstständig als Ortsarmenverband eingerichtet werden sollte, sind noch immer eine größere Anzahl von sogenannten kommunalfreien Grundstücken vorhanden. Dem Vernehmen nach ist in neuerer Zeit an alle Oberpräsidenten die Weisung ergangen, für die schleunigste Ausführung der erwähnten Bestimmung des Reichsgesetzes Sorge zu tragen und über den Erfolg noch im laufenden Frühjahr zu berichten.

Hamburg, 28. Febr. Die Internationale Molkereiausstellung in dem neuen Schulgebäude vor dem Steintore wurde heute Morgen um 10 Uhr durch einen Redeact ihres ersten Ehrenpräsidenten, des Herrn Bürgermeister Dr. Kirchenpauer in der Aula des Gebäudes eröffnet. Es hatten sich zu dieser Feier ca. 150 Personen eingefunden. Der Redner betonte in einer längeren Ansprache an die Anwesenden die eminente Bedeutung der Milch-wirtschaft in volkswirtschaftlicher und landwirtschaftlicher Beziehung, er hob hervor, in wie hohem Grade dieselbe als die Producentin der allerwichtigsten Nahrungsmittel die eifrigste Pflege und Förderung verdiene und rechtfertigte die Wahl Hamburgs zum

Ausstellungsorte durch den Hinweis auf dessen großartigen Export der Molkereiprodukte, welcher sich auf 30 Mill. Mk. jährlich beziffere. Der Redner dankte zum Schluß im Namen Hamburgs für die thatkräftige Unterstützung, welche das Unternehmen allerseits und auch an allerhöchster Stelle gefunden hat, er zählte die eingegangenen Ehrenpreise auf, sprach die Hoffnung aus, daß die Ausstellung für das betreffende Gebiet der menschlichen Thätigkeit recht fruchtbringend sein werde und hieß die fremden Gäste hoch willkommen.

Wien, 1. März. Konstantinopeler Briefe behaupten allen Dementis gegenüber, daß Rußland den Abschluß eines Sonderpacts mit der Pforte anstrebe und wahrscheinlich auch durch Geldleistungen einen Erfolg erzielen werde, obwohl England in dieser Beziehung lebhaft mit Rußland konkurriere.

Konstantinopel, 28. Febr. Der Waffenstillstand mit Montenegro ist behufs Friedensverhandlungen formell um 20 Tage verlängert worden und sind entsprechende Weisungen ergangen.

London. Die nach einigen zwanzig Fischerböten von Dartmouth und Lowestoft suchenden Schiffe „Valorous“ und „Seamew“ sind nach Dartmouth erfolglos zurückgekehrt. Es besteht kein Zweifel mehr, daß der vor einem Monate tobende See Sturm die Fischerböte und mit ihnen etwa 130 Menschen vernichtet hat.

Nachrichten aus Dundee vom 28. Febr. melden den Untergang des Dampfers „Spitzbergen“ mit der ganzen Mannschaft.

### Marine.

Die Indienststellung der zu Schulzwecken in Dienst kommenden Corvette „Arcona“ und der Brig „Rover“ findet in Danzig, wo sich die beiden Schiffe zur Zeit befinden, am 15. März c. statt. — Brieffsendungen zc. für die Corvette „Nympe“ sind vom 28. Febr. ab bis zum 14. März c. incl. nach Jamaica, via Southampton, vom 15. bis incl. 29. März nach Havana, via Southampton, vom 30. März bis incl. 5. Juni c. nach Norfolk (Nordamerika), vom 6. Juni c. bis incl. 3. Juli c. nach Halifax (Nordamerika) und vom 4. Juli c. ab nach Plymouth (England) zu adressiren.

Edwarden. Der Meister der hinter Schwarzerhörne für Rechnung des preussischen Fiscus beschäftigten Arbeiter wurde dieser Tage in einem der Blochhäuser, wo derselbe seine schriftlichen Arbeiten zu erledigen pflegte, als Leiche gefunden. Der Tod, den wahrscheinlich ein Schlaganfall herbeigeführt, hatte denselben hier bei seiner Arbeit ereilt, denn man fand ihn an einem Tische mit der Feder in der Hand über seinen Büchern und Papieren sitzend.

Die Blumen, die sie vor sich sah, waren also Bekannte von heute Vormittag.

Aber schläft wohl die Eitelkeit in dem Herzen einer Ballerina?

„Sie bewahre, wenigstens wacht sie bei Gelegenheiten, wie ein Benefiz, gern wieder auf, und so fragte sich denn Fräulein Martini, ob denn nicht wenigstens eins unter den vielen Bouquets von einem Verehrer herrühren möge, der nicht grade Mr. Bridges hieße und ein langweiliger Engländer wäre.“

Ein einziges solches Bouquet unter einem so großen Haufen! Und dieses einzige Bouquet würde ihr unzweifelhaft mehr Freude bereiten, als die übrigen Alle.

Und siehe da, nachdem sie eine Weile in dem bunten, duftigen Blumenflor gewühlt hatte, fand sie nicht ein Bouquet, sondern drei, von denen es unzweifelhaft war, daß sie von andern Spendern herrührten.

Das erste dieser drei Bouquets verbreitete einen berausenden Duft. Bei näherer Besichtigung ergab es sich, daß die Blumen künstlich gemacht waren, und daß man sie mit allen Wohlgerüchen Arabiens parfümirt hatte. Ein rosafarbenes Band umkleidete es. Vier Zeilen in Goldschrift leuchteten ihr entgegen. Sie las:

„Und bietet sich dar  
Ein Freudentelch,  
Die Zeit nimm wahr,  
Genieß' und ichwelg'!“

### Mein Hamburg an der Elbe.

Modernes Sittengemälde

von

W. Bernhardt.

I. Die steinernen Schwestern.

(Fortsetzung.)

Mr. Bridges, zufrieden genug, eine langweilige Liebesgeschichte nicht mit anhören zu müssen, erhob sich mit einem seinem Phlegma sonst fremden Lebhaftigkeit und Arm in Arm verließen die beiden Herren das Theater-Café und traten hinaus in das nächtliche Hamburg.

Nur noch einen Augenblick verlassen wir sie, um noch einmal nach dem Stadttheater zurückzukehren und uns dort nach Fräulein Martini umzusehen.

Diese hatte soeben den letzten Pas hinter sich; auch hatte sie den siebenten Tusch überstanden, die das Orchester in Hamburg mit einer allen anderen deutschen Orchester fremden Bereitwilligkeit auch zweifelhaften Kunstgrößen zu bringen pflegt, die Bouquets und Kränze lagen zusammengepackt und auf einen großen Haufen gehäuft in ihrer Garderobe.

Fräulein Martini hatte die Mehrzahl selbst ausgewählt und dem splendiden Mr. Bridges nur das Bezahlen der Rechnung überlassen.

Bremen. Mehrere, wie es heißt fünf, hiesige Firmen sind in diesen Tagen das Opfer einer großartigen Fälschung geworden. Ein Haus in New-Orleans sandte nämlich an dieselben Cannoffements über eine Ladung von zusammen 8000 Ballen Baumwolle, wogegen jene Firmen die bezüglichen Tratten acceptirten. Es hat sich nun herausgestellt, daß die Cannoffements gefälscht waren, und wird der den beteiligten Firmen daraus erwachsende Verlust auf ca. 2,000,000 M. geschätzt.

Geeste münde. Wie man hört, wird sich außer der neuen Fischereigesellschaft in Großenfel auch noch eine solche in Nordenhamm gründen. Diese Gesellschaften werden den hiesigen Fischereigesellschaften unbedingt Concurrenz machen, namentlich da die Mitglieder derselben über nicht unbedeutende Mittel zu verfügen haben. Für das Publikum unserer Hafenslände dagegen dürfte diese Concurrenz die gute Folge haben, daß hier dann doch vielleicht auch die Fische bezahlbar würden, während man unsere Seefische jetzt merkwürdiger Weise im Inlande, selbst in Paris, billiger ist als hier, und es vorgekommen sein soll, daß man Fische, für welche man nicht die gewohnten hohen Preise erzielen konnte, lieber fuderweise in die Geeste geworfen oder mit Beigabe der Fracht nach Paris versandt hat, als hier einen Fisch billig zu verkaufen.

### Civilstand der Stadt Wilhelmshaven

vom 23. Februar bis 1. März 1877.

#### A. Geboren:

Ein Sohn: dem Schiffsführer Albert Gerhard Neuhaus; dem Buchhalter Diedrich Balk; dem Arbeiter Ferdinand Schulz; dem Toller Joseph Heinrich Christian Hinnenberg; dem Uhrmacher Bernhard Friedrich Kuhlmann; dem Wächter Anton August Westenhoff zu Eckwarderhörne im östlichen Jadegebiete. — Eine Tochter: dem Stabsjergeanten in der Kaiserlichen Marine = Stabswache Samuel Ferdinand Engel; dem Materialien-Verwalter in der Kaiserlichen Marine Heinrich Johann Carl Zosky.

#### B. Eheschließungen:

Der königliche Schutzmann Heinrich Friedrich Christoph Harms mit der Wittve Johanna Henrietta Maria Rüstmann, geb. Bredenhorn, Beide von hier.

#### C. Sterbefälle:

Der Maurer Wilhelm Dümke aus Tloki-Hauand, Kreis Bomst, 56 Jahre alt. — Eine Tochter des Grenzwäcker Gustav Friedrich Wilhelm Wolf, 8 Monate 11 Tage alt. — Der Zimmermeister Johann Harms Buhr, 42 Jahre alt. — Der Schiffsbau-Ingenieur-Aspirant Eberhard Maßmann, 28 Jahre 6 Monate 6 Tage alt. — Der Buchhalter Andreas Max Georg Sobole, 24 Jahre 8 Monate 25 Tage alt. — Eine Tochter des Gastwirths Rudolph Heinrich Jacob Albers, 1 Jahr 4 Monate 23 Tage alt. — Ein Sohn des Arbeiters Johann Jacob Kedenius, 10 Monate 18 Tage alt. — Eine Tochter des Buchdruckerei-Besitzer Friedrich August Schumacher, 18 Tage alt.

#### Bermischtes.

— Boston verbraucht täglich 100,000 Stengel Sellery, und seine Bewohner schreiben es diesem einfachen diätetischen Mittel zu, daß sie weniger an Nervosität zu leiden haben, als dies sonst in Amerika der Fall zu sein pflegt.

— Elberfeld. (Beleuchtung der Eisenbahnwagen mit Gas.) Wer bedenkt, wie langweilig es für einen Reisenden ist, an den langen Winterabenden in den Coupés unserer Eisenbahnen bei trübem Dellecht zu sitzen und sich nicht einmal den Genuß einer Zeitung gönnen zu können, der wird gewiß mit Freuden hören, daß die Bergisch-Märkische Bahn nunmehr in kurzer Zeit Gasbeleuchtung in den Coupés einführen wird. Die erste der zum Zweck der Coupébeleuchtung anzulegenden Gasanstalten ist nunmehr in

Sonst kein Zeichen, nicht ein Buchstabe, der das Errathen des Spenders möglich gemacht hätte.

„In der That,“ murmelte sie, während sie einen letzten Blick auf den schönen, künstlichen Strauß warf, den sie dann, nach dem zweiten greifend, in ihren Schooß legte, „ich vertraue meine Jugend in einer nutzlosen Treue gegen Mr. Bridges. Ich glaube, er würde mich auch ohne diese zu seiner Frau machen!“

Das zweite Bouquet, welches sie jetzt in den Händen hielt, war minder geschmackvoll auch nicht so reich, wie das erste. Aber es enthielt ein Briefchen.

Sie öffnete dasselbe; eine Karte fiel heraus, auf welcher folgende Worte geschrieben standen:

„Sie werden heute nicht mit Mr. Bridges soupiren, überhaupt Niemandem empfangen. Es müßte denn sein, daß ein junger Mann Sie am Ausgange des Theaters erwartete und Sie um ein Rendez-vous hätte. Dieses hätten Sie ihm sofort in Ihrer Wohnung zu gewähren!“

Rechts unten in der Ecke standen die lithographirten Buchstaben: S. S.

Fräulein Martini erbleichte unter der Schminke, als sie diese so kategorisch geschriebenen Zeilen las, aber sie mußte Gründe haben, ihnen zu gehorchen, denn als fünf Minuten später das Billet des Mr. Bridges in der Garderobe anlangte, gab sie ihm den abweisenden Bescheid, den wir bereits vernommen haben.

Wir hatten nur versäumt, mitzutheilen, daß zum Benefiz des Fräulein Martini eine große Oper mit Ballet gegeben wurde, und daß, als die Benefiziantin in der Garderobe schon mit der

Betrieb gesetzt und zwar in M.-Glabbad. Von dort (sowie von den andern zwei noch nicht vollendeten Gasanstalten) wird nun, sobald die Einrichtung durchgeführt ist, Gas in großen, 5 1/2 Meter langen und 1 1/2 Meter im Durchmesser haltenden Recipienten auf die Stationen gebracht, an denen Züge mit Gas zu versehen sind. Die Recipienten ruhen auf besonders dazu construirten Waggons, und zwar kann jeder Waggon zwei derartige Recipienten tragen. Aus diesen großen Recipienten füllt man nun auf den betreffenden Stationen das Gas in die kleinen, unter den Personenwagen befindlichen Recipienten, welche unter einem Druck von 6 Atmosphären je 5 Flammen speiten. In kurzer Zeit wird auch die Gasanstalt in Hagen fertiggestellt sein.

— Neuerdings hat deutsches Sohlleder stark unter der Concurrenz billigeren englischen und amerikanischen Fabricats zu leiden. Ein Fachmann warnt nun die Schuhmacher und das Publikum vor dem Gebrauche des letzteren, weil es, unsolid fabricirt, von schlechter Dauerhaftigkeit ist und dadurch den Consumenten viel theurer zu stehen kommt. Das englische Sohlleder wird nämlich mittels gelöschten Kaltes enthaart und dann in gerbstoffreichen Brühen gegerbt. Dadurch wird das Leder zwar sehr rasch fertig gestellt und erscheint stark gesättigt, aber gleichwohl ist es sehr schwammig und undicht, so daß es in diesem Zustande Niemand zu Sohlen verwenden würde. Diesem Uebelstande suchen die englischen und amerikanischen Fabrikanten durch Appretur abzuhelfen, indem das Leder mit ordinären Gummisorten und dergleichen getränkt und dann gepreßt wird. Diese Leder sehen dann sehr führerisch aus, sind aber in der That sehr schlecht, weil sie in der Trockenheit leicht brechen, im Wasser aber aufweichen und schwammig werden.

### Tages-Kalender.

Kaiserliches Postamt, geöffnet an den Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags und von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends; an Festtagen, welche nicht auf einen Sonntag fallen von: 8—9 Uhr Morgens, von 11—1 Uhr Mittags, von 4—8 Uhr Abends, an Sonntagen von 8—9 Uhr Morgens, von 5—8 Uhr Abends.

Güter-Expedition, Bahnhof, geöffnet von 8—12 1/2 Uhr Morgens, von 2 1/2—7 Uhr Abends.

Nebenzollamt I., Moonstraße, geöffnet von 7 1/2—12 Uhr Morgens, 1—5 1/2 Uhr Nachmittags.

Nebenzollamt I., Abfertigungsstelle im Güterschuppen am Bahnhof. Geöffnet von 9 1/2—12 Uhr Morgens.

Königliche Steuerkasse, geöffnet von 8—12 Uhr Morgens.

Städtische Kammereicasse, geöffnet von 9—1 Uhr Morgens, 3—6 Uhr Nachmittags.

Amtsgericht. Gerichtstage jeden Donnerstag und Sonnabend. In Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit und Sprechstage jeden Dienstag. Polizeigerichts-Sitzungen jeden zweiten Freitag im Monat.

Magistrat, geöffnet täglich von 9—1 Uhr Vormittags, Nachmittags von 3—6 Uhr.

Standesamt, geöffnet täglich von 11—12 Uhr Vorm., auch Sonntags.

Oldenburgische Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven, täglich geöffnet von 10—1 Uhr Vormittags, Nachmittags von 3—6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Wilhelmshavener Sparkasse, geöffnet von 9—12 Uhr Morgens, Nachmittags 3—7 Uhr.

Kasse des Vorschuß- und Credit-Vereins, Königstraße. Jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, Nachm. von 3—5 Uhr geöffnet.

Bezirks-Compagnie, Eisaß, „Bahnhofs-Hotel“, Mühlenstraße, geöffnet an Wochentagen 8—12 1/2 Uhr Vormittags.

Badeanstalt von Langner, Moonstraße, geöffnet täglich von 8 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Prüfung ihrer Blumen-Ernte beschäftigt war, die Oper noch einen ganzen Akt wahrte, in welchem kein Ballet vorkam.

Die gute Laune des Fräuleins hatte durch das zweite Bouquet einen harten Stoß bekommen, denn wenn ihr einerseits nicht viel daran lag, mit Herrn Bridges zu soupiren, so besaß sie doch eine geringere Gleichgültigkeit gegen die Präsente, deren Ueberbringer er ohne Zweifel gewesen sein würde.

Dagegen erfüllte es sie mit einer gewissen angenehmen Neugier, wer wohl der junge Mann sein würde, dem sie ohne Weiteres ein Rendez-vous gewähren sollte.

„D,“ murmelte sie, mit diesem Gedanken beschäftigt, „laßt mich nur erst die Gemahlin des Millionärs sein, dann werde ich Eure Ketten brechen, die Ihr um mich geschmiedet habt. Oder,“ fügte sie nachdenklich hinzu, „ich werde ihnen entfliehen!“

Dann ergriff sie das dritte Bouquet.

Es war ein übermäßig buntes Gemisch von allerlei gemachten Blumen, denen aber der Duft des ersten fehlte. Es enthielt gleichfalls ein Briefchen, dessen Inhalt lautete:

„Meine Göttin! Ich habe Ihnen meine eifrige Bewunderung bereits bewiesen. Errathen Sie, wer ich bin? Die Anfangsbuchstaben der Blumen dieses bunten Bouquets verrathen den Namen desjenigen, der gute Gründe hat, Ihnen Morgen bescheiden seine Aufwartung zu machen. Dies ist meine Blumenprache: Narzisse, Eisblume, Ulmenzweig, Feldrose, Ebereschblüthe, Lilie, Dornröschen!“

Die Tänzerin zündete diesen so geistreichen Erguß des Dichters, dem sie für die Kronleuchterverfe noch vier Friedrichsd'or

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von  
ca. 4600 M<sup>3</sup>. Mauer sand,  
ca. 500 „ Deck sand,  
ca. 100 „ blauem Sand  
soll in öffentlicher Submission an einen  
Unternehmer vergeben werden.

Zum Verding der Lieferung ist auf  
**Donnerstag, 15. März,**  
**Mittags 12 Uhr,**

im Bureau der unterzeichneten Commission  
Termin anberaumt, zu welchem Offerten  
mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von  
Mauer sand“  
frankirt und versiegelt an uns einzureichen  
sind.

Lieferungs-Verzeichniß und Submissions-  
bedingungen liegen in unserer Registratur  
zur Einsicht aus, auch können hiervon  
Copien gegen Erstattung der Kosten em-  
pfangen werden.

Wilhelmshaven, 27. Febr. 1877.

Kaiserliche  
Marine-Hafenbau-Commission.

## Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa 4600 M. ge-  
löschten Steinkalk soll in öffentlicher Sub-  
mission an einen Unternehmer vergeben  
werden.

Es ist hierzu Termin auf  
**Donnerstag, 15. März,**

## Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Commission  
anberaumt, zu welchem Offerten mit der  
Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von  
Kalk“  
frankirt und versiegelt an uns einzureichen  
sind.

Lieferungs-Verzeichniß und Submissions-  
bedingungen liegen in unserer Registratur  
zur Einsicht aus, auch können hiervon Ab-  
schriften gegen Erstattung der Copialien in  
Empfang genommen werden.

Wilhelmshaven, 28. Febr. 1877.

Kaiserliche  
Marine-Hafenbau-Commission.

## Bekanntmachung.

Die von den Herren Gottf. Meyer,  
Schachtmeister Berndt, Schuhmacher Scholte  
und dem Fräulein Reinide bis 1. Mai  
d. J. in dem den Tieslerischen Erben ge-  
hörigen Hause an der Noonstraße gemiethe-  
ten Wohnungen sollen bis zum 1. Mai  
1878 anderweitig vermietet werden.

Termin steht an am

**Donnerstag, 8. d. M.,**  
**Nachm. 3 Uhr,**

in Ernst Meyers Restauration.

**Carl Doerry,**  
Vormund der Kinder.

## Verpachtung.

Verschiedene, dem Herrn Gutsbesitzer

N. Müller zugehörige, beim Elsaß belegene  
Landstücke sollen parcellenweise am

**Montag, den 5. März,**  
**Nachm. 4 Uhr,**

in Gottings Wirthshause im Elsaß auf ein  
Jahr öffentlich meistbietend verpachtet  
werden.

Heppens, 26. Februar 1877.

R o d.

## Bekanntmachung.

Der angekündigte **Holzverkauf** von  
Bormanns Concurß findet Umstände hal-  
ber **nicht Sonnabend,** sondern

**Montag, den 5. März,**  
präcise **Nachm. 2 Uhr** statt.

**Joh. Lübbers.**

## Bermischte Anzeigen.

### Zu vermieten.

Ein **möblirtes Zimmer** nebst  
Schlafstube, passend für 2 Herren, mit  
oder ohne Beköstigung.

Cond. **Müller,**

Noonstraße 8.

Sonnabend sind auf dem Markt in  
Neuheppens

**frische Stinte**  
zu haben. **Dallmann.**

### Zu vermieten.

**2 Piano.**

Wo? jagt die Exped. d. Bl.

schuldete, an einer Gasflamme an und ließ ihn zu Asche werden,  
ein Schicksal, welches Herr Neufeld seinem Brieflein ohne Zweifel  
nicht gegönnt haben wird.

Dann fing sie an, ihre Toilette zu machen.

„Es ist alles eitel,“ sagte sie dabei zu sich selbst. „Der  
Beifall eines großen Publikums — er ist nur ein erkünstelter.  
Selten wird es Jemandem einfallen, eine Künstlerin durch eine  
einzige Blume zu ehren, wenn er nicht Nebenabsichten hegt. Jeder  
überläßt es dem Anderen — und so würden wir die holde  
Blumengöttin nie zu bemühen brauchen, wenn wir nicht eben  
Freunde hätten! Armes Künstlervolk!“

Es sah fast aus wie ein schwermüthiges Lächeln auf ihren  
Wippen, als sie die Treppe hinunter und auf den Ausgang zu-  
schritt. Aber dieses Lächeln verwandelte sich in ein heiteres, als  
ihr draußen ein junger Mann entgegentrat und sie höflich be-  
grüßte.

„Sie, Herr Schröder?“ sagte die Tänzerin etwas zögernd  
und doch freudig erregt. „Haben Sie mich hier erwartet?“

„Verzeihen Sie meine Kühnheit, Fräulein Martini,“ sagte  
Herr Schröder mit einer sehr ernsten Miene; es ist mein dringen-  
der Wunsch, Sie unter vier Augen zu sprechen!“

„Ich soll Ihnen verzeihen, was mich erfreut!“ antwortete  
die Tänzerin in zärtlichem Tone. „Verfügen Sie über mich,  
Herr Schröder. Wann wünschen Sie mich zu sprechen?“

„Sie sind so gütig, — O, und ich wage es kaum zu sagen.“

„Sprechen Sie nur. Dies eine Wort gelte Ihnen für tau-  
send: Wenn Sie je in Ihrem Leben fremde Hilfe brauchen, und  
Niemand, Niemand kommt Ihnen helfend entgegen, dann ver-  
gessen Sie nicht, daß Sie, so lange dieses Herz schlägt auf meine  
Freundschaft zählen können!“

Feodor erjaunte ein wenig über den pathetischen Ton der  
Tänzerin, aber er sagte Nichts.

„Nachdem Sie nun wissen, daß Sie eine aufopfernde Freun-  
din haben,“ fuhr Fräulein Martini fort, „bitte ich Sie, mir un-  
verhohlen zu sagen, was Sie wünschen.“

„Wohlan denn,“ erwiderte Schröder, durch diese Worte er-  
muthigt, „so bitte ich Sie um die Günst einer augenblicklichen  
Unterredung!“

„Sie ist Ihnen gewährt!“ entgegnete die Tänzerin mit einem  
holdseligen Lächeln. „Geben Sie mir Ihren Arm und geleiten  
Sie mich in meine Wohnung!“

Schröder, erfreut, seinen Wunsch so schnell mit Erfolg ge-  
krönt zu sehen, that nach dem Geheiß des Fräulein Martini und  
beide gingen mit sehr verschiedenen Gedanken auf das übrigens  
ziemlich nahe gelegene Ziel, die Wohnung der Tänzerin, zu.

Inzwischen hatten sich Peterßen und Mr. Bridges, ihrer Ver-  
abredung gemäß, in den Strudel von Zerstreungen gestürzt, den  
Hamburg darbietet, und ohne darauf zu achten, ob die Lokale,  
welche sie besuchten, von größerer oder geringerer Eleganz seien,  
hatten sie deren schon eine ziemliche Menge besucht und waren  
endlich aus der fashionablen Gegend, in der sie sich vorher be-  
fanden, in eine Weinstube in der Nähe des Holsthors ge-  
rathen.

Aber obwohl Beide gewaltsam darnach strebten, so froh und  
heiter zu erscheinen oder es wirklich zu sein, konnten sie dennoch

die trübe mißlaunige Stimmung nicht bemeistern, in der sie sich  
befunden hatten, als sie zusammentrafen.

Mr. Bridges kam immer wieder auf das verteuerte Malheur  
des heutigen Abends zurück und klagte um die verlorene Schäfer-  
stunde.

„Ich bin nicht eifersüchtig,“ sagte er endlich, immer unruhiger  
werdend, „aber ich gestehe es, daß mich das heutige Betragen  
meiner zukünftigen Gattin kränkt. Sagen Sie die Wahrheit, wie  
denken Sie über diesen Fall?“

„Ich würde nicht minder unzufrieden sein, als Sie,“ ant-  
wortete Louis Peterßen. „Denken Sie nur, wie oft der Vor-  
wand des Unwohlseins mißbraucht wird. Ich will nicht hegen,  
oder gar verleunden, aber —“

„Aber?“ fragte Mr. Bridges mit einem Blicke, der eine  
ängstliche Spannung ausdrückte.

„Je nun, die Frauen sind nicht alle gleich, und wenn ich es  
recht überlege, so scheint mir Fräulein Martini ein Muster zu  
sein.“

„Nein, nein,“ drängte Bridges. „Das war es nicht, was  
Sie sagen wollten. Sprechen Sie frei heraus, was meinen Sie?“

„Wenn ich aufrichtig sein soll, kommt mir die Geschichte ein  
wenig verdächtig vor.“

„Verdächtig — wieso?“

„Nun, an einem solchen Abende bezwingt man wohl ein  
wenig Unwohlsein, um mit Demjenigen zusammen sein zu können,  
der uns über Alles liebt.“

„Eben das ist mir ein Zeichen, daß sie an einem ernstlichen  
Unwohlsein leidet.“

„Nun, so hätten Sie eben nicht den Beleidigten spielen  
müssen. Dann hätten Sie doch ohne Zweifel die Dame erwarten  
und nach Hause geleiten sollen.“

Mr. Bridges schlug sich vor die Stirn.

„Teufel,“ sagte er murrend, „da bin ich wieder ein rechter  
Narr gewesen. Sie haben recht, was Sie da sagen ist über allen  
Zweifel erhaben. Ich hätte mich von ihrem Zustande überzeugen  
können, während sie mich jetzt für hart und theilnahmslos halten  
muß.“

Er sprang plötzlich auf und ergriff seinen Hut.

„Leben Sie wohl, Freund. Verzeihen Sie mir, daß ich Sie  
so plötzlich verlasse! — Ich muß aber fort!“

„Wohin denn so eilig?“

„Ich muß meinen Fehler gut zu machen suchen!“

„Sie können aber doch nicht mitten in der Nacht in die  
Wohnung einer Dame dringen?“

„Gleichviel, — so will ich sehen, ob sie Licht hat! Ob sie  
vielleicht einen Arzt holen lassen mußte! O, ich bin so unruhig!  
Ich muß fort, fort!“

Damit verschwand er.

Louis blickte ihm erstaunt nach. Dann murmelte er:

„Man merkt es am Spleen, daß er ein Engländer ist!“

(Fortsetzung folgt.)

# HOTEL KEESE.

Donnerstag, den 8. März 1877:

## Öffentliche Theater-Vorstellung & Concert

zum Besten der Ueberschwemnten in Ostfriesland  
veranstaltet

vom Verein „Humor“

unter gütiger Mitwirkung geschätzter Dilettanten.  
Das Nähere in den nächsten Tagen.

Der Vorstand.

## THEATER in WILHELMSHAVEN.

KAISER + SAAL.

Montag, den 5. März 1877:

Die Maurer von Berlin.

Schauspiel mit Gesang in 4 Acten und 8 Bildern von C. Pohl. Musik von  
Conradi. *Novität.*

Mittwoch, 4 1/2 Uhr Nachmittag:

Kindervorstellung bei ermäßigten Preisen.  
Schneewittchen u. die sieben Zwerge.

Große Ferie in 7 Bildern von Gbrner.  
Achtungsvoll

Albert Thomas.

## Hotel Keese.

Sonntag, den 4. März:

### Großes Concert,

ausgeführt von der ganzen Capelle der 2. Matrosen-Division unter  
Leitung des Capellmeisters Latann.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Entree 50 Pf.

Hierzu ladet ergebenst ein

H. Keese.

Die Duzend-Billetts haben bis Ostern Gültigkeit. C. Latann.

## Ein goldenes Buch für Alle!

Aus vollster Ueberzeugung kann ein Buch, wie das berühmte Original-Meisterwerk „der Jugendspiegel“ allgemein empfohlen werden. 150000 Exemplare desselben sind bereits über den Erdball verbreitet und Tausende preisen den Tag, an dem sie in seinen Besitz gelangten. Möge Niemand, und wäre sein Leiden noch so groß, jetzt noch verzagen.

Jugendspiegel  
Jugendspiegel  
Jugendspiegel  
Jugendspiegel  
Jugendspiegel  
Jugendspiegel

W. Bernhards in Berlin SW. am Tempelhofer Ufer 8 versendet es an Alle, welche in Folge von Jugendsünden oder Ausschweifungen sich und elend wurden, ihre Nerven- und Gedächtniskraft einbüßten, traurig und schwach in die Zukunft blicken.

— Preis nur 2 Mk. —  
Nehmt kein anderes, nur dieses Buch ist das echte!

### Gesucht.

Einen Schneidergehülfen sucht  
D. Neil,  
Börjensstraße 34, Elsf.

Heute Abend und folgende Tage:

### musikalische Vorträge

von der Gesellschaft Stamm,  
wozu freundlichst einladet  
L. Koch,  
Marktstraße 13 (Elsf.).

Indem ich das bisher von mir geführte  
Wußgeschäft in nächster Zeit an Frl.  
Hyl aus Emden übergeben werde, bringe  
ich den geehrten Damen zur ergebenen An-  
zeige, daß ich von allen zurückgesetzten  
Waaren, als Strohhüte und Filzhüte,  
Facon, Bänder, Schleier und  
Weißwaaren von heutigem Tage an  
einen

### Ausverkauf

zu jedem Preis angefertigt habe.

F. C. Schnelle.

Es können Leute Logis erhalten  
Krummellbogenstraße 6, bei Thor.

## Cigarren!

Import. Havana-Cigarren  
empfiehlt

M. Spille,

Barel, Nebbs-Allee.

Heute, Freitag, Abend von 7/8 Uhr ab:

Frische

Leber- u. Blutwurst.  
F. Pfeifer.

Beste

Lochgelly-Kohlen

liefere zu 45 Mark per 4000 Pfd. frei  
vor's Haus. W. Fr. Tapfen.



Krieger-Kampf-  
Genossen-Verein  
Wilhelmshaven.

Vereins-Versammlung

den 7. März cr. präcise 8 Uhr Abends  
im Vereinslokal

(beim Gastwirth Hrn. Kaper).

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Besprechung über die Feier des  
Geburtstages Sr. Majestät des  
Kaisers.
3. Berathung über Theilnahme am  
Kriegerfest in Ostfriesland.
4. Verschiedenes.

Neue Mitglieder werden aufgenommen.  
Wilhelmshaven, 28. Febr. 1877.

Der Vorstand.

L. v. Winterfeld.

### Chinesische

### Thee's

in guter, reiner Waare empfiehlt die  
Conditorei von

M. C. F. Victors Wwe.  
in Barel.

Zu vermieten.

Auf sogleich 2 möblierte Zimmer.  
Anton Leveren.

Zu vermieten.

Ein möblierte Stube mit Kammer an  
1 oder 2 Herren auf gleich bei

W. Albers,

Neuheppens, Altestr. 6.

Zu verkaufen.

Eine 4 Mtr. lange Colonialwaaren-  
Ladeneinrichtung steht zu verkaufen.

Näheres unter D. S. 100 in der Exp.  
d. Bl.

### Gesucht.

Ein Sohn, der Lust hat, Blockmacher  
und Drechsler zu werden.

M. Asmus.

### Verloren

In der Noonstraße ein chinesischer  
Fächer. Wiederbringer erhält Belohnung.

Dr. Gütbe,

Oberstabsarzt.

### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 1/2 Uhr gieng es dem  
Allmächtigen, unsere liebe Tochter und  
Schwester

Cornelia Hillmann

im Alter von 18 Jahren 3 Monat 15  
Tagen zu sich zu nehmen, welches hiermit  
zur Anzeige bringen

Wilhelmshaven, 2. März 1877.

Die tiefbetrübte Mutter,  
Geschwister u. Schwager.